

ZUKUNFT MÜNSTER 2050 –

QUARTIERSENTWICKLUNG IN DER MOSELSTRASSE

LEITSÄTZE AUS DEM BETEILIGUNGSPROZESS

2 Ziel ist es, mit Hilfe einer **SOZIALEN UND VERANTWORTBAREN TRANSFORMATION** die bestehende Mieterschaft im Gebiet zu halten. Daher erfolgt eine Entwicklung in **BAUABSCHNITTEN (ZEITSTUFENPLAN)** – ein **BEGLEITENDES UMZUGSMANAGEMENT** geht auf individuelle Belange der Bewohnerschaft ein.

4 Die **VIelfALT DER LEBENSPhASEN UND LEBENS-MODELLE** abbilden – das ist der Anspruch, um auch neue Zielgruppen, hier im Speziellen die **JÜNGERE GENERATION UND FAMILIEN**, anzuziehen. **INNOVATIVE UND DIFFERENZIERTE WOHNTYPOLOGIEN** sollen hier ebenso mitgedacht werden wie **BARRIEREARME UND GROSSZÜGIGE** Grundrisse.

6 Die **AKTIVE MITGESTALTUNG** des eigenen Wohn- und Lebensumfelds ist ein wichtiger Kerngedanke genossenschaftlichen Wirkens. Hier gilt es **FREIFLÄCHEN** im Quartier als **KOMMUNIKATIONSORTE UND TREFFPUNKTE** zu etablieren – so sollen **ERMÖGLICHUNGSRÄUME FÜR EIN GUTES MITEINANDER** und gemeinsame Aktivitäten/Aktionen entstehen. Mit der Fortsetzung des angestoßenen **KOMMUNIKATIONS- UND BETEILIGUNGSPROZESSES** finden die örtlichen Bedarfe Eingang in die weiteren Planungen.

8 **GRÖSSTMÖGLICHE GEMEINSCHAFT UND GEGENSEITIGE UNTERSTÜTZUNG** im Quartier und in der Hausgemeinschaft zu ermöglichen – das ist die Vorgabe sowohl für den städtebaulichen Entwurf als auch für die Architektur. Nichtsdestotrotz sollen **INDIVIDUELLE RÜCKZUGSORTE** geschaffen und die **PRIVATSPHÄRE** sichergestellt werden.

1 **FÜR DIE MITGLIEDER DER BAUGENOSSENSCHAFT MÜNSTER AM NECKAR EG FAIREN, WIRTSCHAFTLICHEN UND BEDARFGERECHTEN WOHNRAUM SCHAFFEN** und erhalten – das steht **IM SINNE DES GENOSSENSCHAFTLICHEN GEDANKENS** im Mittelpunkt der Quartiersentwicklung. Der **WOHNUNGSBESTAND SOLL SO WEITERENTWICKELT** werden, dass dieser die **Bedürfnisse** der aktuellen und der künftigen Bewohnerschaft auch in Zukunft gut abbildet.

3 Ein **LANGER LEBENSZYKLUS UND EINE LANGFRISTIGE WERTHALTUNG** der Gebäude sind Leitgedanken bei Planung und Bau. Eine **ÖKOLOGISCHE UND KLIMAANGEPASSTE BAUWEISE** ist Voraussetzung. **NACHHALTIGE WOHN- UND RAUMKONZEPTE** sind mit flexiblen Raumstrukturen zu ermöglichen.

5 Das Quartier leistet seinen Beitrag zu einem **VIelfÄLTIGEN, INKLUSIVEN UND DURCHMISCHTEN STADTBEZIRK**. Der vorhandene **OFFENE CHARAKTER** soll beibehalten werden. Eine **ENGE VERZÄHNUNG MIT DER UMGEBUNG UND DEN VORHANDENEN GRÜNFLÄCHEN** leistet einen wichtigen Beitrag zur Einbettung in den Stadtbezirk.

7 Die Möglichkeiten **INNOVATIVER MOBILITÄTS-LÖSUNGEN UND ANSÄTZE** werden in die Planung mit einbezogen und ergänzen das bereits bestehende gute **ÖFFENTLICHE VERKEHRSNETZ**. Hierfür sind wohnortnah **AUSREICHEND FLÄCHEN FÜR DIE MOBILITÄTS-BEDARFE** zu definieren. Um Raum zu schaffen für Kommunikation und Begegnung, sollen Autos zukünftig in Tiefgaragen parken.

9 *Der **ANGRENZENDE STÄDTISCHE GRÜNZUG** ist nicht Bestandteil des Wettbewerbsgebietes. Dennoch ist eine Verbesserung der Beziehung zwischen Grünzug und Quartier durch eine gute Vernetzung und eine Aufwertung wünschenswert.*

**Anmerkung: Die Gestaltungshoheit liegt hier bei der Stadt Stuttgart. Anregungen aus der Beteiligung und aus den städtebaulichen Entwürfen können als Impulse in die städtischen Planungen eingehen.*